

## **Theater Combinale | Huxstraße 115 | 23552 Lübeck | [www.combinale.de](http://www.combinale.de)**

### **Zur wirtschaftlichen Situation des Theater Combinale in Lübeck**

Das Combinale existiert in seiner jetzigen Form als Theater in der Altstadt Lübecks seit 1989.

Seit dieser Zeit sind wir in der institutionellen Förderung der Stadt Lübeck und des Landes Schleswig-Holstein.

Wir betreiben das Theater mit 4 festen Mitarbeitern und einer Honorarkraft für das Büro. Von den 4 festen Mitarbeitern sind drei künstlerisch und administrativ tätig, einer als technischer Mitarbeiter.

Werkstattarbeiten für Bühnenbild und Ausstattung werden an Handwerksbetriebe vergeben. Neben den 3 festen Schauspielern haben wir einen Stamm von 12 freien Mitarbeitern, die wir immer wieder in unseren Produktionen einsetzen.

Die Gehälter und Honorare sind seit 1998 gleich geblieben.

Wir konnten unsere Zuschauerzahlen seit 1998 von etwa 9000 jährlich auf 17.000 jährlich steigern.

Der Anteil der öffentlichen Förderung sank in dieser Zeit anteilig von 50% auf etwa 25% unseres Gesamtetats.

Neben unserer Theaterarbeit haben wir unter dem Titel "SpielRaum" ein Kursangebot für Jugendliche und Erwachsene aufgebaut. Außerdem stellen wir unsere Arbeitskraft und unser Know How anderen Lübecker Institutionen zur Verfügung (Wissenschaftsmanagement, Stadtkirche Lübeck, Vorwerker Diakonie, Bücherpiraten usw.)

Seit dem Jahre 2000 unternehmen wir kaum noch Abstecher, sondern bespielen ausschließlich unser Haus und andere Spielorte in Lübeck, da das Theater unsere gesamte Arbeitskraft bindet..

Wir sind überzeugt davon, dass wir mit großer Flexibilität und Kreativität auf den Abbau der freien Kultur in Schleswig-Holstein reagiert haben. Daher glauben wir, dass jetzt die Politik gefordert ist.

Unsere Forderung ist nach wie vor eine Festschreibung der Pro-Kopf-Förderung auf 5,- Euro pro Zuschauer, eine Erhöhung der Produktionsförderung, insbesondere für selbst entwickelte Stücke auf 10.000 Euro und eine schrittweise Erhöhung des Gesamtetats für freie Kultur.

Wir finden es problematisch, dass Freie Bühnen immer stärker soziokulturelle Aufgaben erfüllen sollen, gleichzeitig aber die finanzielle und strukturelle Situation der Schulen (Ganztagsbetreuung, G8) es den Schulen und Schülern immer schwerer macht, diese Angebote auch wahrzunehmen. Dazu kommt, dass die städtischen Bühnen durch Bezuschussung aus öffentlichen Mitteln und Stiftungen in die Lage versetzt werden, ähnliche Angebote wesentlich kostengünstiger oder gar kostenlos anzubieten.

Das Leitungsteam des Combinale ist mittlerweile dabei, darüber nachzudenken, wie das Theater erhalten werden kann, wenn wir es altersbedingt nicht mehr weiter betreiben können. Auch für die Einarbeitung und Anwerbung des Nachwuchses brauchen wir Planungssicherheit und ein politisches Statement und inhaltliches Bekenntnis zur Notwendigkeit der freien und Privattheater.

Wir weisen in diesem Zusammenhang nochmals auf die Ergebnisse der Enquete-Kommission des Bundestages hin, die hier auszugsweise zitiert werden:

„Neben dem System der Stadt- und Staatstheater gibt es Mittel, neue Felder zu besetzen, künstlerisch und strukturell andere Wege zu gehen. So bildet seit mehr als 25 Jahren das Freie Theater mit seiner künstlerischen Leistungsfähigkeit eine unverzichtbare Säule in der Theaterlandschaft Deutschlands. Mit ästhetischer Experimentierfreude und gesellschaftlicher Relevanz halten Freie Theater unter schwierigen Umständen den kulturellen Nährboden fruchtbar. Hier wird es sicher weiterhin zu Verteilungskämpfen und Überschneidungen mit avantgardistischen Ansprüchen einzelner großer Stadttheater kommen, die auf der Suche nach der Bindung neuer Publikumsschichten Ähnliches versuchen. Es entsteht der Eindruck, dass die Leistungen des Freien Theaters bislang in deutlichem Missverhältnis zur Wahrnehmung, Anerkennung und Förderung durch alle politischen Ebenen stehen....Freies Theater erschließt neue Publikumsschichten und neue Spielorte.“

Grundsätzlich reicht unserer Meinung nach eine Veranstaltung wie die heutige nicht aus, um die anstehenden Probleme auch nur ansatzweise zu erörtern. Die Situationen und Organisationsformen der einzelnen Gruppen und Häuser sind so unterschiedlich, dass hier deutlich mehr Zeit erforderlich wäre, wir sind aber gerne bereit, im Gespräch die nötigen Informationen zu liefern.

Lübeck, den 26.3.2012

Sigrid Dettlof

Ulli Haussmann